



Wettbewerb 2017/19

Latein

2. Runde

Aufgabe 1

Interpretieren Sie den folgenden Textausschnitt (Text 1) aus Vergils *Aeneis* nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Die beiliegenden „Hinweise zur Interpretation“ liefern Ihnen dafür weitere Anhaltspunkte.

Aufgabe 2

Verfassen Sie einen Dialog zwischen Vergil und Susan Sontag (Text 2) über Funktion und Wirkung bildlicher Darstellungen. Knüpfen Sie dabei an Text 1 und den nachstehenden Auszug aus Sontags Essay (Text 2) an. Beziehen Sie an geeigneter Stelle auch die aktuelle Bedeutung digitaler Medien und der Social Media mit ein.

Arbeitszeit: 3 Stunden

Text 1: Vergil, Aeneis, Buch 1, V. 450-486 (m. A.)

Von Venus unsichtbar gemacht sind Aeneas und sein Vertrauter Achates in die neugegründete Stadt Karthago gelangt und stehen nun staunend vor dem Tempel der Juno.

Hoc primum in luco nova res oblata timorem
leniit, hic primum Aeneas sperare salutem
ausus et adflictis melius confidere rebus.
namque sub ingenti lustrat dum singula templo,
5 reginam opperiens, dum quae fortuna sit urbi
artificumque manus inter se operumque laborem
miratur, videt Iliacas ex ordine pugnas
bellaque iam fama totum vulgata per orbem,
Atridas, Priamumque et saevum ambobus Achillem.
10 constitit et lacrimans 'quis iam locus,' inquit, 'Achate,
quae regio in terris nostri non plena laboris?
en Priamus. sunt hic etiam sua praemia laudi,
sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt.
solve metus; feret haec aliquam tibi fama salutem.'
15 sic ait atque animum pictura pascit inani
multa gemens, largoque umectat flumine vultum.
namque videbat uti bellantes Pergama circum
hac fugerent Grai, premeret Troiana iuventus;
hac Phryges, instaret curru cristatus Achilles.
20 interea ad templum non aequae Palladis ibant
crinibus Iliades passis peplumque ferebant
suppliciter, tristes et tunsae pectora palmis;
diva solo fixos oculos aversa tenebat.
ter circum Iliacos raptaverat Hectora muros
25 exanimumque auro corpus vendebat Achilles.
tum vero ingentem gemitum dat pectore ab imo,
ut spolia, ut currus, utque ipsum corpus amici
tendentemque manus Priamum conspexit inermis.

Übersetzung (von Edith und Gerhard Binder) von Text 1:

In diesem Hain zuerst besänftigte ein unerwarteter Anblick seine Furcht, hier zuerst wagte Aeneas, auf Rettung zu hoffen und mitten im Unglück wieder zuversichtlich zu sein. Denn während er an der Basis des riesigen Tempels in Erwartung der Königin die einzelnen Bilder betrachtet, [5] während er bestaunt, welches Schicksal der Stadt bestimmt ist, dazu das ineinandergreifende Werk der Künstler und die für all dies aufgewendete Mühe, sieht er die Kämpfe um Ilium der Reihe nach, die Kriege, deren Kunde schon über dem ganzen Erdkreis verbreitet ist, sieht die Atriden und Priamus und den über beide ergrimmt Achilles. [10] Er blieb stehen und sagte unter Tränen: „Welcher Ort, Achates, welche Gegend auf Erden ist nicht schon erfüllt von unserem Leid? Sieh, da ist Priamus. Auch hier erhält ruhmvolle Tat ihren Lohn. Auch hier fließen Tränen über den Lauf der Dinge, und Menschenlos rührt die Gemüter. Banne die Furcht: Dieser Ruhm wird dir noch irgendwie Glück bringen.“ [15] So sprach er und weidete sich an der Illusion der Bilder, wiederholt seufzend, und benetzte sein Gesicht reichlich mit Tränen. Er sah nämlich, wie beim Kampf um Pergamum hier die Griechen flohen, unter dem Druck der troianischen Jugend, dort die Phryger, die der helmbuschtragende Achilles auf seinem Wagen hart bedrängte. Indessen [20] gingen zum Tempel der zürnenden Pallas ilische Frauen mit gelösten Haaren und brachten flehend ein prächtiges Gewand, und trauernd schlugen sie die Brust mit den Händen; die Göttin aber hielt, abgewandt, ihren Blick auf den Boden geheftet. Dreimal hatte Achilles Hector um Iliums Mauern geschleift [25] und wollte den entseelten Körper für Gold verkaufen. Nun aber stieg Aeneas ein schwerer Seufzer aus tiefster Brust, als sein Blick auf Beutestücke, Wagen und den Leichnam des Freundes selbst fiel und auf Priamus, der seine Hände waffenlos streckte.

Text 2: Susan Sontag, Über Fotografie (2008¹⁸, S. 26)

Zu leiden ist etwas anderes, als mit fotografischen Abbildungen des Leides zu leben, was nicht unbedingt bedeutet, daß das Gewissen geschärft und die Mitleidsfähigkeit gesteigert wird. Es kann sie auch korrumpieren. Hat man einmal solche Bilder betrachtet, dann ist man bereits auf dem Weg, mehr davon zu sehen – und immer
5 mehr. Bilder lähmen. Bilder betäuben. [...]

Der umfassende fotografische Katalog des Elends und der Ungerechtigkeit in aller Welt hat jedermann mehr oder weniger mit Grausamkeiten vertraut gemacht, indem er das Entsetzliche immer alltäglicher erscheinen ließ, es dicht heran- und zugleich weit wegrückte („nur ein Foto“), es unvermeidlich machte. [...] In den letzten
10 Jahrzehnten hat die „anteilnehmende“ Fotografie mindestens ebensoviel dazu getan, unser Gewissen abzutöten, wie dazu, es aufzurütteln.

Hinweise zur Interpretation

Folgende Aspekte können bei der Interpretation berücksichtigt werden, sofern sie für den vorliegenden Text relevant sind. Sie stellen kein Gliederungsschema dar:

- Inhalt und Struktur
Herausarbeitung von Hauptthematik und Gedankenführung, evtl. anhand eines Schemas der Gliederung.
- Sprache und Stil
Beobachtungen zu Sprache und Stil des vorgelegten Textes.
Inwieweit sind die aufgewiesenen Einzelheiten charakteristisch für Werk, Autor, Zeit? Funktion der sprachlich-stilistischen Phänomene.
- Literarhistorische Einordnung
Einordnung der vorgelegten Textstelle in Tendenz und Inhalt des Werkes und gegebenenfalls in das Gesamtwerk des Autors.
- Gattung
Nennung und kurze Charakterisierung der literarischen Gattung, der das Werk angehört; typische Gattungselemente des Textes.
- Historische Einordnung
Einbeziehung des historisch-sozialen, evtl. auch biographischen Kontexts des vorgelegten Textes.
- Metrik (sofern dichterischer Text vorliegt)
Nennung des Versmaßes; ggf. Hinweis auf Besonderheiten der metrischen Gestaltung; ggf. Beobachtungen zum Verhältnis von Vers und Gedankengang.